

Blickpunkte**Unterallgäu****Landwirtschaftsamt lädt zum Bäuerinnentag ein**

Das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) Krumbach-Mindelheim veranstaltet am Donnerstag, 9. Januar, einen Bäuerinnentag für den Landkreis Unterallgäu sowie für die Stadt Memmingen. Die Veranstaltung findet von 10 bis 15 Uhr im Gasthof Zur Sonne in Mittelrieden statt. Am Vormittag berichtet Großtärztin Dr. Tanja Stenke unter dem Titel „Gesund im Stall durch Teamwork“ von ihrer Arbeit. Nach dem Mittagessen behandelt Verena Krimbacher vom Biohof Krimbacher das Thema „Vom Hof bis ins Netz – Moderne Öffentlichkeitsarbeit in der Landwirtschaft“. Anmeldung bis Donnerstag, 2. Januar, unter Telefon 08282/9007-0, 08261/9919-0 oder an poststelle@aelf-km.bayern.de. (pm)

Memmingen**Vorbereitungstreffen für den Weltgebetstag**

Das Evangelische Bildungswerk Memmingen veranstaltet am Samstag, 25. Januar, ein Vorbereitungstreffen zum Weltgebetstag für alle Interessierten. Diese ökumenische Veranstaltung findet von 9 bis 13 Uhr im CVJM-Heim der Christuskirche, Schweitzerstraße 17 in Memmingen statt. Der Einlass ist ab 8.30 Uhr. An diesem Vormittag erhalten die Teilnehmenden inhaltliche und methodische Anregungen und Informationen. Die Anmeldung läuft bis Donnerstag, 16. Januar, unter Telefon 08331/495728 (Anruftextnummer) oder schriftlich per E-Mail an: ebw.memmingen@elkb.de. (pm)

Lachen/Hetzlinshofen**Ausstellung präsentiert Krippendarstellungen**

Die sechste Krippenausstellung der Hetla-Klausen an der Bergstraße in Hetzlinshofen wird am Samstag, 28. Dezember, um 16 Uhr mit den jüngsten Musikanten aus Lachen, der Flötengruppe unter Leitung von Ursula Nägele, eröffnet. Danach folgt ein Rundgang mit Erläuterungen zum Krippenbau. Von winzig klein bis fast lebensgroß wurde in unzähligen Darstellungen und in verschiedenen Bauweisen die Geburt Jesus nachgestellt. Am „Klausen-Platz“ wartet die Heilige Familie sogar in Allgäuer Tracht. Schwippbögen und Engelsdarstellungen erweitern die Ausstellung. Die Öffnungszeiten (bei freiem Eintritt) sind: Sonntag, 29. Dezember, von 14 bis 18 Uhr, Montag, 30. Dezember, von 16 bis 20 Uhr, und Mittwoch, 1. Januar, von 14 bis 18 Uhr. (fk)



Die ehemalige Benninger Gaststätte Goldener Engel soll bald abgerissen werden und so ein neues Wohnbaukonzept ermöglichen. Foto: Armin Schmid

Mehrere Generationen wohnen zusammen

Gemeinde Benningen plant Projekt auf dem Areal des ehemaligen Gasthauses Engel. Was dort nach dem Abriss entstehen soll.

Von Armin Schmid

Benningen Altersgerechtes Wohnen und Leben sowie gestalterische Maßnahmen, die den Weg des demografischen Wandels abmildern, waren Themen eines Workshops, der in der Benninger Schule stattfand. Im Prinzip geht es dabei um ein seniorenpolitisches Gesamtkonzept, das vom Landkreis Unterallgäu gefördert wird. Im Focus steht dabei auch das seit Jahren brachliegende Areal der ehemaligen Gaststätte Goldener Engel. Das Gebäude soll zeitnah abgerissen werden.

Das Durchschnittsalter der Benninger Bevölkerung wird im Jahr 2033 durchschnittlich bei 45,6 Jahren liegen. Betrachtet man den Bereich von 2019 bis 2033, soll die Gruppe der über 65-Jährigen am Bevölkerungsanteil um rund 36 Prozent ansteigen. Die Altersgruppe der 18- bis 65-jährigen Benninger hingegen soll um rund zehn Prozent schrumpfen. Und die Gruppe der unter 18 Jahre alten

Mitbürger wächst nur marginal. Bei etwas mehr als 2000 Einwohnern könnten im Jahr 2033 insgesamt 540 Frauen und Männer bereits mehr als 65 Jahre alt sein. Bürgermeister Martin Osterrieder meinte, dass der Bevölkerungsanteil älterer Mitbürger stetig und stark ansteigen werde und dass man sich frühzeitig darauf einstellen sollte.

Hubert Plepla sagte, dass die Alterung der Bevölkerung vor allem auch den ländlichen Raum trifft. „Die Benninger Bürger wollen im Alter möglichst lange im Ort bleiben, nach Möglichkeit in den eigenen vier Wänden“, fügte der Koordinator für seniorenpolitische Gesamtkonzepte im Landratsamt Unterallgäu an. Laut Plepla gibt es auch andere wichtige Trends, die es zu beobachten gilt. Darunter ist die Zunahme von Demenzerkrankungen und die Abnahme der Versorgungsstrukturen wie Arzt, Apotheke oder Pflege in kleinen Gemeinden. Im Dorf gibt es Bürger und Senioren, die Unterstützung in Anspruch nehmen wollen und

auch eine Gruppe mit noch aktiven und gesunden Mitbürgern, die ehrenamtliche Hilfe anbieten können. Nachbarschaftshilfe wäre laut Plepla ein Projekt, bei dem man die beiden Interessenlagen zusammenbringen könne. Es sollte aber einen hauptamtlichen Kümmerer oder Koordinator geben, der Aktivitäten „in die richtige Richtung“ lenkt. So könne man auch ein soziales Netzwerk zwischen Gemeinde, Kirche und Bürgern aufbauen. Eine Halbtagsstelle würde laut Plepla dafür ausreichen. Zuschüsse seien möglich.

In wohnbaulicher Hinsicht könnte die ehemalige Gaststätte Engel eine wichtige Rolle spielen. Die Gemeinde hat sich das 6000 Quadratmeter große Areal rund um das ehemalige Gasthaus über Erbpacht gesichert. Ein erster Planungsentwurf sieht kommunalen Wohnungsbau vor. Ein reines Seniorenpflegeheim werde es voraussichtlich nicht werden. Dafür ist laut Martin Osterrieder in Benningen der Bedarf zu gering. Eine Kombination aus Seniorenwohnen

und generationenübergreifenden Wohnen wäre eher eine Option. Ob die Gemeinde das in Eigenregie oder mit einer Wohnungsbaugesellschaft umsetzt, ist laut Bürgermeister genauso offen wie weitere Lösungsansätze.

Ein geeigneter Ansprechpartner wäre demnach die Landkreiswohnungsbau, mit der man unter Umständen auch bezahlbares Wohnen umsetzen könnte. Der Engel soll auf Beschluss des Gemeinderats in zwei oder drei Monaten abgerissen werden. Die Raumeinteilung und beispielsweise auch die niedrigen Deckenhöhen standen einer Umnutzung im Wege.

Während des Workshops wurden die Themengebiete „Wohnen und Grundversorgung“, „Ortsnahe Unterstützung und Pflege“ sowie „Beratung und soziale Netzwerke“ von drei Arbeitsgruppen näher beleuchtet. Im nächsten Schritt soll ein Fragebogen für die Senioren erstellt werden, anhand dessen der Bedarf ermittelt werden soll. Im weiteren Verlauf soll die Bürgerschaft einbezogen werden.

Wichtige Rettungskette im Wald

Forster überprüfen und erneuern die Schilder im Unterallgäu

Unterallgäu Waldarbeit ist gefährlich: 4302 Arbeitsunfälle meldete die Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forst und Gartenbau im Jahr 2022 für Deutschland. Wenn im Wald ein Unfall passiert, ist man meist weit weg von der sprichwörtlichen Zivilisation. Oft gibt es nicht einmal Mobilfunkempfang, teilt das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Krumbach-Mindelheim mit.

Damit Verletzte und Rettungskräfte auch im schwer zugänglichen Gelände möglichst schnell zueinanderfinden, haben die Bayerische Forstverwaltung und die Staatsforsten Rettungstreffpunkte festgelegt und vor Ort mit Schildern gekennzeichnet. Sie sind flächendeckend bei den Rettungsleitstellen erfasst. Privatpersonen können die Punkte über die kostenlose App „Hilfe im Wald“ auffindig machen. Für im Wald arbeitende Personen, aber allgemein für alle, die sich im Wald aufhalten, kann es lebensrettend sein, die Punkte zu kennen oder die App parat zu haben. Um den Rettungstreffpunkt im Notfall gut zu finden, befindet sich ein Schild mit einer eindeutig zugeordneten Nummer sowie großem „Rettungstreffpunkt“-Symbol vor Ort.

Nach einigen Jahren an der Sonne sind die Schilder häufig verblasst. Aus diesem Grund kontrolliert sie das AELF regelmäßig. Derzeit ist Förster Michael Wagner auch im Nordwesten des Unterallgäus unterwegs. Er säubert verdeckte Schilder, schneidet zuge wachsene frei und überklebt ausgebliebene mit farbkräftigen Folien. So stellt er sicher, dass auch der nächste Notfall schnellstmöglich ins Krankenhaus kommt. (pm)

Blickpunkte**Niederrieden****Baustelle wird winterfest gemacht**

Die Baustelle in Niederrieden ist kurz vor Weihnachten für den Anliegerverkehr befahrbar. Seit drei Jahren beherrschen Bauarbeiten das Straßenbild des Orts, nun habe die zuständige Firma die Tragschicht auf die Straße aufgebracht, heißt es in einer Pressemitteilung aus dem Rathaus. Die Kreisstraße MN26 bleibt demnach über die Feiertage weiterhin gesperrt, da die Baustelle in der Mühlstraße immer noch nicht beendet ist. Die Fußwege sind im unteren Bereich von der Rotbrücke bis zur Einmündung Lerchenweg weder planiert noch hergestellt, so Bürgermeister Michael Büchler.

Unterallgäu**AELF: Info-Veranstaltung zum Thema E-Rechnung**

Die drei Maschinenringe Oberallgäu, Unterallgäu und Allgäu-Bodensee organisieren Info-Veranstaltungen zum Thema „E-Rechnung und Dokumentenablage“. Online ist eine Teilnahme am Donnerstag, 9. Januar, um 20 Uhr, sowie am Dienstag, 21. Januar, um 9 Uhr, möglich. Am Montag, 20. Januar, findet die Veranstaltung um 14 Uhr im Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) Kempten statt. Anmeldung erforderlich an info@mr-oa.de. Nähere Infos zur Veranstaltung unter www.mr-oa.de. (pm)

So erreichen Sie uns

Lokalredaktion Memmingen
E-Mail redaktion@mm-zeitung.de
Telefon 08331/109-170

Wofür ein Parteikürzel wirklich steht

Politiker liefern dem Kabarettisten Holger Paetz heuer reichlich Material für seinen satirischen Jahresrückblick.

Von Saskia Biehler

Memmingen Wie beginnt man mit einem Jahresrückblick 2024? Selbstverständlich mit November. „Da schaut du am Morgen aufs Handy und Trump ist zurück. Am Abend schaut du noch mal und die Ampel hat sich aufgelöst“, resümiert Holger Paetz den verhängnisvollen 6. November im Parterretheater im Künstlerhaus (PiK).

Seit mittlerweile über zehn Jahren hält der Münchner seinen satirisch-politischen Jahresrückblick. „So schön war's noch selten“ ist in diesem Jahr das Motto und in der Tat kann er sich als Kabarettist kaum beklagen. Immerhin haben die Herrschaften aus der Politik ihm mehr als genügend Material für sein Bühnenprogramm geliefert. Scholz, Söder, Lindner - ein jeder bekommt in den bitterbösen

Tiraden des Sprachvirtuosen sein Fett weg. „Nach der Ansprache an Lindner dachte ich tatsächlich, aus dem wird mal was, der könnte glatt Kanzler werden“, stichelt er gegen den Noch-Kanzler Olaf Scholz.

Christian Lindner selbst, denn er liebevoll als Christchen betitelt, vergleicht er gar mit einer melodramatischen Chanson-Sängerin, die am Ende ihres Auftritts tränenreich die Bühne verlässt. „Die einzige gute Nachricht in dieser Affäre ist, dass Lindner die Minister-Pension so nicht bekommt“, schießt er hinterher. Zu knapp ist er an den erforderlichen vier Jahren Amtszeit vorbeigeschlittert. In Konsequenz stehe die Abkürzung FDP derzeit für „Fast Drei Prozent“.

Bei so manchem aktuellen Thema redet der 72-Jährige sich regelrecht in Rage. Wer kann's ihm auch verdenken, steht doch vieles im



„So schön war's noch selten“, findet Holger Paetz bei seinem Jahresrückblick. Foto: Saskia Biehler

Argen. So gewitzt wie Paetz gelingt die Kritik an der deutschen Regierung wohl nur den wenigsten. Besonders gerne teilt er Seitenhiebe gegen Olaf Scholz aus, habe man sich doch zu oft gefragt, wo ist un-

ser Kanzler? Die größte Fähigkeit dieses Kommunikationsgenies sei es wohl, auf Kommunikation zu verzichten. „Was soll denn auf das Plakat der SPD? Man muss auch mal schweigen können?“, legt Pa-

etz noch mal beherzt nach. Doch auch mit der CSU hat er das ein oder andere Hühnchen zu rupfen. Gerade wenn es um den Umgang mit der schlimmen Hochwasserkatastrophe im Sommer dieses Jahres geht.

Für Markus Söders Aussage „Hier entstehen Ereignisse, die es vorher so nicht gab“ hat der Satiriker so gar kein Verständnis. Hinterfragt, was diese hohle Phrasendrescherei überhaupt bedeuten solle. Aber natürlich gab es schon schlimmeres Krisenmanagement in den Vorjahren, da hat der bayerische Ministerpräsident sich doch zusammengerissen.

Bissig merkt er an: „Der musste sein Gesicht im Auto schon verdüstern, dass es ihm nicht am Ende so ergeht, wie Laschet seinerzeit!“ Politiker liefern eben jedes Jahr genügend Stoff für Kabarettisten.